

DER TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 14 / 17. April 1978
30. Jahrgang
0,05 M



Ehrennadel in Gold

Peter Jarantowski, mit seinem Kollektiv bereits mit dem Titel „Beste Jugendbrigade Köpenicks“ geehrt, wurde für seine hervorragenden Leistungen in der FDJ-Initiative Berlin erneut ausgezeichnet. Diesmal vom Zentralrat der FDJ mit der „Ehrennadel zur FDJ-Initiative Berlin“ in Gold. Sein Verdienst ist es, mit seiner guten Arbeit im Kollektiv der Jugendmeisterei GFA 9 für die neu zu gründenden Jugendbrigaden ein Beispiel gegeben zu haben, dem nachzueifern es lohnt. Durch seine sehr guten fachlichen Leistungen und seine Leitungstätigkeit hat er es verstanden, sich die Achtung und das Vertrauen seiner Kollegen zu erwerben und so als Voraussetzung für stetige Planerfüllung ein gutes Arbeitsklima zu schaffen. Viele Teile für das Zentrale Jugendobjekt GSAS werden in seiner Abteilung gefertigt. Daß sie in guter Qualität produziert werden, dafür setzt sich Peter Jarantowski persönlich ein.

Unsere Planerfüllung im Monat März

Tägliche Erfüllung der Planaufgaben

Durch die vielfältigen Initiativen der Arbeiter und Angestellten des TRO konnte der Plan des Monats März und damit auch der Quartalsplan der industriellen Warenproduktion erfüllt werden.

Der Plan des Monats März wurde mit 100,4 Prozent erfüllt. Dafür haben alle Produktionskollektive, unterstützt von Angestellten in Schwerpunktkostenstellen der Finalbetriebe, mit guten Leistungen gesorgt.

Besonders hervorheben möchte ich die Kollektive des Trafobaues, des Leistungsschalteranlagen- und Sicherungsbaues sowie das Kollektiv Saf in N und das Kollektiv der Rasenmäherfertigung.

Kritisch muß ich feststellen, daß Rückstände im Wandlerbau, Stufenschalterbau und Trennerbau zugelassen wurden. Damit war es auch nicht möglich, den SU-Exportplan und den Umsatzplan zu erfüllen.

Festveranstaltung zum „Tag des Metallarbeiters“

Die besten Kollegen unseres Werks erhielten Auszeichnungen

Zu einer Festveranstaltung anlässlich des „Tages des Metallarbeiters“ hatten am Freitag, dem 7. April, die BPO, die BGL und die Werkleitung 40 Bestarbeiter unseres Werkes ins Karl-Liebknecht-Zimmer eingeladen.

Genosse Kurt Röske, amtierender Werkdirektor, ging in seiner Festansprache u. a. auf die große Bedeutung des TRO, als einziger Betrieb der schweren Elektrotechnik, der Trafos und Schaltgeräte für Spannungen über 110 kV herstellt, für unsere Volkswirtschaft ein. Es käme darauf an, unsere Arbeit mit hoher Leistung und Qualität zu erfüllen. Darauf hätten wir den sozialistischen Wettbewerb abgestimmt, und dadurch konnten wir zum größten Teil gute Ergebnisse erreichen, sagte Kurt Röske.

Anspruchsvolle Aufgaben sind in diesem Jahr besonders in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zu lösen, so u. a. die Produktionseinführung des Großtrafos 630 M. Darüber hin-

aus müssen alle Bereiche und Betriebe gewährleisten, daß alle Prozesse stabil, kontinuierlich und mit immer größerer Effektivität gemeistert werden. Eine feste, zuverlässige Grundlage hierzu biete die weitere Vertiefung der Zusammenarbeit mit unseren Partnern, besonders in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern.

Auf der Festveranstaltung wurden ebenfalls verdiente Mitarbeiter unseres Werkes geehrt.

Mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb“ zeichnete ein Vertreter der VVB AEA Kollegen Werner Tramitz, TRB 2, aus.

Mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurden die Kollegen

Detlef Breithor und Jürgen Mathan

aus dem Betriebsteil Niederschönhausen geehrt.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.



Neben ihrer Tätigkeit als Sekretärin in der Abteilung PA leistet Kollegin Gunhilde Otto Hervorragendes bei der Erstellung von Reiseformalitäten und Zusatzverträgen für alle Montagereisen. Kollegin Otto wurde Bestarbeiterin im Februar.

Unsere Bestarbeiter im März

Als Bestarbeiter im Monat März wurden anlässlich des „Tages des Metallarbeiters“ folgende Kolleginnen und Kollegen geehrt:

Bruno Kalisch, O
Gunter Klammt, F
Wolfgang Wagner, R
Bodo Langner, N
Gerhard Bildt, V
Ulrich Schmidt, A
Johanna Molitor, E
Werner Mahnke, M
Werner Schütze, P
Bärbel Rau, Q
Wolfgang Güll, T.

„Bester Meister“ des I. Quartals 1978 wurde

Rudolf Försterling, O.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Für die gezeigten Leistungen im I. Quartal 1978 möchte ich allen TROjanern Dank und Anerkennung sagen, besonders auch für die vorbildliche Realisierung eines zusätzlichen Produktionstages im März. Damit haben wir uns insgesamt eine würdige Basis für den Tag des Metallarbeiters geschaffen.

Im April kommt es nun darauf an, durch gute Planerfüllung aller Kollektive die erste Etappe unseres soziali-

stischen Wettbewerbes zu Ehren des 1. Mai ehrenvoll zu bestehen.

Die geplanten, allen Kollektiven bekannten Aufgaben erfordern vom ersten Tage an durch alle TROjaner die tägliche Erfüllung der vorgegebenen Aufgaben. Vollständig und ehrlich ist jede eingegangene Verpflichtung der Wettbewerbskonzeption des TRO und dazu der Kollektivverpflichtungen zu realisieren. In diesem Zu-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Es lebe der 1. Mai, der Kampftag der internationalen Arbeiterklasse!



Die Betriebssektion der KDT leistet eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Die breite Palette von Lehrgängen, die zur Qualifizierung angeboten und im TRAFÖ veröffentlicht wird, beweist es. Viele Kollegen unseres Werkes nehmen diese Möglichkeit der Qualifizierung und Weiterbildung in Anspruch, und danken es mit einem erfolgreichen Abschluß. So auch die Kollegen des postgradualen Studiums „Fertigungsprozessgestaltung“. Am 2. März gab es Zeugnisse. Kollegin Alice Gumz erhielt als einzige weibliche Teilnehmerin des Lehrgangs 1977/78 aus den Händen von Dr. Dams eine zusätzliche Auszeichnung (unser nebenstehendes Bild).

Trotz Dank noch ein Tip: Normblätter (TGL und GOST) sollten bei ANS mehrfach vorrätig sein.

Text und Foto: Detlev Osik

„Elf Taten zum XI. Festival“ – ihnen stehen wir nicht nach



La Habana — die Schöne — sie wird in rund 120 Tagen Tausende Gäste aus allen Teilen der Welt empfangen zum XI. Festival der fortschrittlichen Weltjugend. Zur Zeit bereitet sich ganz Kuba darauf vor. „Elf Taten zum XI. Festival“ — zu diesem Sonderwettbewerb rief der kubanische Gewerkschaftsverband „Central de Trabajadores de Cuba“ (CTC) alle Werktätigen des Landes auf. Mehr als 2,1 Millionen sind dem Aufruf gefolgt. 1 200 000 persönliche Verpflichtungen wurden abgegeben. Zum großen Ereignis sollen 140 Millionen Mark — 50 Millionen

Pesos — dem Festivalkonto zu Buche stehen.

Leistungen, Initiativen, Aktivitäten, die unsere Achtung verdienen. Ist es doch nur fünf Jahre her, als wir in unserer Republik vor der gleichen Aufgabe standen, es war das Jubiläumsfestival — die X. Weltfestspiele. Und wir wußten damals, daß wir nicht alleine standen, alle fortschrittlichen Jugendverbände unterstützten uns. Und heute... ist es umgekehrt. Auch wir jungen Leute unserer Republik helfen durch gute Leistungen in der Arbeit und vielfältige Initiativen mit, die XI. im ersten sozialistischen Land Amerikas vorzubereiten, auch wenn nur wenige von uns dann zur roten Zuckerinsel reisen werden.

Auch wir FDJler im TRO leisten unseren Festivalbeitrag. Wir haben uns vorgenommen, bis Ende Mai 7000 Mark aufs Konto „XI. Welt-

festspiele“ zu überweisen. 7000 Mark für Kuba, u. a. für Festivaldelegationen aus jungen Nationalstaaten, damit auch sie die Möglichkeit haben, das Treffen der Weltjugend mitzuerleben. Viele Initiativen haben die einzelnen AFO- und FDJ-Gruppen entwickelt. Ein Subbotnik der Lehrlinge und der ZGOL am 25. März brachte 2837,50 Mark und für unsere Aktion Materialökonomie wertvolles Kupfer. Die Jugendfreunde des K-Bereiches der AFO 3 organisierten eine Altpapiersammlung. Die FDJ-Gruppe TR startete einen Arbeitseinsatz im Werkzeugbau. Die FDJler der AFO 4 werden selbstgebackenen Kuchen verkaufen. Der Möglichkeiten sind also viele, längst sind nicht alle genannt. Doch wir können schon jetzt sagen, am 31. Mai werden mehr als 7000 Mark zusammengekommen sein — für Kuba.

R. Seifert

Kurz berichtet

Solidarität



Wie viele Kollektive unseres Werkes hat sich auch das Kollektiv „Schulze-Boysen“, LSW, verpflichtet, einen Teil seiner Jahresendprämie für die um ihre Freiheit kämpfenden Völker zu spenden. Insgesamt überwiesen die Kolleginnen und Kollegen 276 Mark auf das Solidaritätskonto.

Noch freie Urlaubspätze

Vom Feriendienst unseres Betriebes erhielten wir wieder einige Termine für noch freie Ferienplätze, und zwar:

Vom 8. bis 20. Mai nach Gunzen — 2-3 Plätze.

Vom 22. Mai bis 3. Juni nach Gunzen — 2-3 Plätze.

Vom 5. bis 17. Juni nach Gunzen — 3 Plätze.

Vom 8. bis 20. Mai nach Schellerhau — 2 und 3 Plätze.

Vom 22. Mai bis 11. Juni nach Balaton Lele, Ungarn — 2-3 Plätze.

Interessenten melden sich bitte beim Feriendienst. App.: 24 07.

Sowjetische Neuerermethode

Durch die Anwendung der Arefjewa-Methode sparten die Jugendfreunde der Jugendbrigade „IX. Parteitag“ der Wickelei 1 für 280 000 Mark Kupfer und Preßspan aus NSW-Importen ein.

Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Angelika Kosmal, AVW, Marion Wehn, Küche, und Monika Uhl, Gtra 1, zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Kleinanzeige

Biete 2 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Altneubauwohnung in unmittelbarer TRO-Nähe mit Bad und Küche mit fließend Warmwasser, Balkon, Telefon, moderne Automatiköfen. Miete 68 Mark.

Suche größere Wohnung. Zu erfragen unter Hausapparat 2615.

R. Helbig, LSN



Besuch der Seelower Höhen

Ich besuchte nicht das erste Mal die Gedenkstätte auf den Seelower Höhen, die anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Sowjetunion errichtet wurde. Am 29. März fuhr ich mit meinem Kollektiv dorthin, eine DSF-Veranstaltung.

Es ist für mich immer wieder ein neues, beeindruckendes Erlebnis. Die Ausgestaltung dieser Gedenkstätte trägt dazu bei, sich die Geschehnisse 1945 kurz vor der Befreiung vom Faschismus besser vorzustellen. Die erbitterten Kämpfe und die mutigen Heldentaten der sowjetischen Soldaten in jenen 1418 Tagen und Nächten des zweiten Weltkrieges, wo die entscheidenden Etappen des Gefechtsablaufes an der Oderbruchfront stattfanden, wurden uns in einem Diaton-Vortrag nahegebracht. Die Kampfhandlungen waren entscheidend für die endgültige Zerschlagung des deutschen Faschismus. Nach diesem Vortrag hatten wir noch Gelegenheit, einen Film über die Befreiung Berlins zu sehen. Uns wurde noch einmal Not und Elend dieser Zeit bewußt, aber auch die historische Bedeutung der Wende in der Geschichte mit der Unterzeichnung der Kapitulation Hitlerdeutschlands.

Ich finde, daß sich ein Besuch dieser Gedenkstätte auf alle Fälle lohnt, ich kann ihn anderen DSF-Kollektiven nur empfehlen.

Tägliche Erfüllung der Aufgaben

(Fortsetzung von Seite 1)

sammenhang muß ich leider feststellen, daß im Schalterbau und in Rummelsburg in den Monaten Januar und Februar bereits wieder mehr Ausfallzeiten verursacht wurden als laut Plan zulässig.

Die Betriebe O, V und N arbeiten dagegen wesentlich disziplinierter und verantwortungsbewußter auf diesem Gebiet.

Ebenso muß ich Ordnung und Sauberkeit auf dem Werkgelände kritisieren und

fordern, daß die Leiter mit ihren Kollektiven unter Einbeziehung der FDJ-Aktion Materialökonomie ihrer Verpflichtung zur vorbildlichen Ordnung und Sauberkeit nachkommen.

Nutzen wir noch besser jede Arbeitsstunde zur qualitätsgerechten Erfüllung der Arbeitsaufgaben, und gestalten wir so gemeinsam den 1. Mai 1978. Dazu wünsche ich uns viel Erfolg.

(Aus dem Bericht des Werkdirektors zur Planerfüllung am 5. April 1978 im Betriebsfunk)

Technische Überprüfungen 1978

Die Termine der technischen Überprüfungen im Frühjahr 1978 sind:

Mittwoch, 26. April,
Mittwoch, 3. Mai,
Mittwoch, 17. Mai

jeweils für Pkw und Zweiräder.

Anmeldungen nur dienstags vor dem jeweiligen Ter-

min von 7 bis 8.45 Uhr unter App.: 21 02.

Beginn der Überprüfung ist jeweils 15.45 (für Schichtarbeiter) bzw. 16.20 Uhr (Normalschicht).

Ort der Überprüfungen: MTF-Werkstatt im Hauptwerk.

Neuererball 1978

Würdigung hervorragender Neuerer und Neuererkollektive

Am Freitag, dem 31. März, hatten sich die besten Neuerer und Neuererkollektive im Terrassensaal des Kulturhauses des Werkes für Fernseh-elektronik versammelt. Zu dieser traditionellen Veranstaltung hatten die Betriebsparteiorganisation der SED, der Werkdirektor und die Betriebsgewerkschaftsleitung eingeladen. Die besten Neuerer und Neuererkollektive wurden mit dem Titel „Hervorragender Neuerer“ und „Hervorragendes Neuererkollektiv“ ausgezeichnet.

Kollege Jürgen Mathan, BfN-Leiter des Betriebsteils Kessel- und Behälterbau, erhielt die Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ für seine bahnbrechenden Initiativen bei der Entwicklung der kollektiven Neuerertätigkeit und der Nachnutzung von Neuerungen.

Unser Parteisekretär, Genosse Wolfgang Schellknecht, konnte mit besonderer Freude auch unser Preisausschreiben auswerten. Kollegin Hilde Zülsdorff wurde Siegerin im Preisausschreiben und wird mit ihrer Familie einen Tagesausflug im Rahmen der URANIA-Bus-exkursion zu einem von ihr ausgewählten Ausflugsort in der DDR antreten.

Neuererball — das sind nicht nur würdigende Worte,

das sind nicht nur Blumen, das sind nicht nur Auszeichnungen, Neuererball — das sind auch Lebensfreude, Tanz, Humor und die traditionelle Tombola. Diesmal ging es gleich flott voran mit den Berliner Originalen „Zickenschulze aus Bernau“, „Nante“ und der „Blumenfrau vom Alex“. 40 Minuten Stimmung, Rhythmus und anschließende Polonaise gaben den Auftakt für fünf Stunden Nonstopprogramm.

Dank allen Beteiligten, den Kabarettisten vom Haus des Lehrers, den Volkskünstlern Kollege Köhler, ausgezeichnete Neuerer aus Niederschönhausen, und Dr. Olbrisch, die das Programm bereicherten. Dank den aktiven Neuerern, die mit einem Neuerervorschlag erschienen waren und nicht zuletzt auch Dank unserer Gruppe „Tandem“ mit ihrem Leiter Klaus Karutz.

Mit frischer Kraft haben unsere Neuerer nun das II. Quartal 1978 begonnen. Große Aufgaben sind auch weiterhin zu lösen, denn Wissenschaft und Technik gehen jeden an und nutzen jedem. Die Neuerer, die Gäste des Neuererballs 1979 — in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR — sein werden, sind schon am Werk. Viel Erfolg und allzeit gute Überleitungskapazität wünscht

die Neuererredaktion

Hervorragende Neuererkollektive

In Anerkennung vorbildlicher schöpferischer Arbeit zur Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme wurden folgende Kollektive mit dem Titel „Hervorragendes Neuererkollektiv“ ausgezeichnet:

Meisteraktiv der Wandlerendmontage

Dieses Meisteraktiv führt seine Zusammenkünfte in regelmäßigen Abständen von 14 Tagen durch. Durch eine gute kollektive Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Konstruktion, Technologie sowie der Gütekontrolle wurde erreicht, daß die von den Neuerern der Abteilung eingereichten Vorschläge 100prozentig realisiert wurden.

Kollektiv Betriebserhaltung R

In diesem Kollektiv reichten alle Kollegen einen Neuerervorschlag ein, die Vorschläge wurden ebenfalls 100prozentig realisiert. Das Kollektiv der Betriebserhaltung in R sorgte ebenfalls dafür, daß Neuerungen aus anderen Abteilungen kurzfristig und schnell einer Benutzbarkeit zugeführt werden konnten. Eine hervorragende Leistung der Kollegen war die Fertigstellung und Montage der Kranbahn in der Wickelei des R-Betriebes.

Neuererbrigade NGT

Die Beratungen der Neuererbrigade NGT werden kontinuierlich durchgeführt. Bei der Auswertung des Wettbewerbs — Neuererbewegung — belegte die Neuererbrigade in allen 12 Monaten des Jahres 1977 jeweils den 1. Platz. Bei der Bearbeitung und Vervollständigung eigener Neuerungen und Neuerungen anderer Bereiche wird besonders auf Qualität geachtet. So konnte erreicht werden, daß 1977 alle eingereichten Neuerervorschläge benutzt wurden. Der Bereich NGT ist der führende auf dem Gebiet der Nachnutzung in N. 1977 wurden 70 Leistungen zur Nachnutzung angefordert. Davon wurden bzw. befinden sich 8 Nachnutzungen in der Überleitung.

Neuererkollektiv Saf

Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung der kollektiven Neuerertätigkeit durch die Zusammenarbeit von Konstrukteuren, Technologen, Facharbeitern und Lehrlingen. Mit Unterstützung des Neuererkollektivs konnten die Jugendlichen und Lehrlinge des Bereiches in die Neuerer- und MMM-Bewegung einbezogen werden.

Herausragende Leistungen waren die Einführung der II. Gefäßgeneration und die Anfertigung des Rundschaltisches. Dadurch konnten 11 000 Produktionsgrundarbeiterstunden eingespart werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit dieses Kollektivs ist die Auswertung und Überleitung von wissenschaftlich-technischen Ergebnissen anderer Betriebe.

Es wurden acht Neuerervorschläge und 10 Neuerervereinbarungen realisiert. Der Gesamtnutzen 1977 beträgt 145 520 Mark.

Kollektiv VTR

Alle Kollegen beteiligten sich 1977 mit realisierbaren Neuerungen an der Neuererbewegung. Der erzielte Nutzen: 110 000 Mark Selbstkostensenkung und 2500 Stunden Arbeitszeiteinsparung. Das Kollektiv hat auch eine hervorragende Beteiligung der Jugendlichen an der MMM-Bewegung zu verzeichnen.

Kollektiv MTV

Das Kollektiv „Ernst Schneller“ steht seit einigen Jahren mit an der Spitze in den Direktionsbereichen. Jährlich werden im Wettbewerb 10 bis 15 Schwerpunktaufgaben konkret formuliert, die als Plan der Neuerer vom staatlichen Leiter als Führungsinstrument seiner Leitungstätigkeit benutzt werden. Dieser Plan ist terminiert, und die Verantwortlichen sind festgelegt. Alle Jugendlichen des Kollektivs beteiligen sich an der MMM-Bewegung.

Helle Köpfe — kluge Ideen



Zu den mit dem Titel „Hervorragendes Neuererkollektiv“ Ausgezeichneten gehört das Kollektiv „Ernst Schneller“ MTV (Bild oben). Die Kollegen Wolfgang Hopf, QF (Bild Mitte), und Joachim Hackbarth, RTV (Bild unten), wurden auf dem Neuererball 1978 als „Hervorragende Neuerer“ geehrt.

Die besten Kollegen geehrt

In Anerkennung vorbildlicher schöpferischer Arbeit zur Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme wurden folgende Kollegen mit dem Titel „Hervorragender Neuerer“ geehrt:

Joachim Hackbarth

Kollege Hackbarth arbeitet als Technologe in der Abteilung RTV. Er hat mehrere Neuerervorschläge eingereicht, die bei ihrer Einführung einen gesellschaftlichen Nutzen von 91 000 Mark erbrachten.

Horst Köhler

Kollege Köhler ist im Betriebsteil N als Fertigungsingenieur tätig. Er gehört zu den Förderern der Neuererbewegung in N. Horst Köhler führt mit den Neuerern persönliche Gespräche zu deren Neuerungen mit dem Ergebnis, daß die vorliegende Neuerung vervollständigt, ergänzt bzw. neu überarbeitet wird. Diese Unterstützung gibt er auch der Neuererbrigade in seinem Fertigungsbereich. Vorbildlich ist seine Arbeit als Kollektivleiter bei der Lösung der Neuerervereinbarung „Materialeinsparung bei Transportgefäßen“. Mit der Lösung dieser Vereinbarung soll Material im

Werte von 108 000 Mark eingespart werden.

Volker Lück

Als Förderer und Leiter der Neuerer im R-Betrieb hat sich der Brigadier und stellvertretende Meister Volker Lück, Wandlervormontage, verdient gemacht. Er hat stets dafür gesorgt, daß die aktive Neuerertätigkeit innerhalb der Meisterei als Zielstellung in der Wettbewerbsbewegung stand.

Günter Dolny

Seit Jahren ist es das Verdienst des Kollegen Dolny, Kgb, daß alle Jugendlichen seines Bereiches über die kollektive Neuerertätigkeit in die MMM-Bewegung einbezogen wurden.

Wolfgang Hopf

Wolfgang Hopf ist Gütekontrollleur in QF und konnte 1977 durch seine Neuerungen einen volkswirtschaftlichen Nutzen von insgesamt 16 233 Mark erwirtschaften.

Günter Strigowski

Kollege Strigowski ist Brigadier der Werkzeugschleiferei. Insbesondere durch seine Anleitung konnten die Ergebnisse in der Neuererbewegung seiner Abteilung verdoppelt werden.

Lieselotte Rodde

Lieselotte Rodde ist Disponentin in VFL. Sie erreichte 1977 durch mehrere eingereichte und realisierte Neuerungen überdurchschnittliche Leistungen.

Weiterhin wurde mit dem Titel „Hervorragender Neuerer“ geehrt:

Kollege Michael Walborn, R.

Ausgezeichnet

In Anerkennung vorbildlicher Leistungen am gemeinsamen Jugendobjekt des VEB TRO, des VEB TuR Dresden und des VEB Transformatorenwerk Reichenbach wurden die Kollegen

Klaus Bechmann

und

Hans-Georg Starre

ausgezeichnet

Sie haben sich besondere Verdienste bei der Lösung der Aufgabenstellung „Magazinzuführung für Werkzeugmaschinen“, bei der Nachnutzung von Neuerungen und bei der Betreuung der MMM-Exponate zur XX. Zentralen Messe der Meister von morgen erworben.

Rummelsburger Wickelei bekommt neues Profil

Größtes Rationalisierungsobjekt, die Umgestaltung der Wickelei, wird bis zum 30. Jahrestag unserer Republik abgeschlossen sein

Das größte Rationalisierungsvorhaben in Rummelsburg ist die Umgestaltung der Wickelei. Bis zum 30. Geburtstag unserer Republik sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Ende '75 entstanden erste Entwürfe der Rekonstruktion auf dem Reißbrett, und Anfang '77 wurde mit der Umsetzung der Pläne in die Realität begonnen.

Der erste Bauabschnitt, eine neue Kranbahn, wurde abgeschlossen. Die Isoliermaschine IT 380kV-220kV und die Viersäulenständerpresse haben ihre Produktion aufgenommen, aufgestellt wur-

den. Mit Spannung erwarten nun alle Kollegen das Eintreffen des Automaten, verspricht er doch umwälzende Veränderungen im Produktionsablauf. Wurden für die Herstellung einer Spule bisher 15 Stunden benötigt, werden es bei Einsatz des Automaten nur noch drei Stunden sein. In der selben Zeit können also fünf statt bisher eine Spule gewickelt werden. Das bedeutet eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 500%! Und dabei wurde nur die reine Wickelzeit berechnet. Berücksichtigt man noch

wendungen für die selbe Menge Automaten draht 1200,— M. Es ist klar abzusehen, daß durch den Einsatz des Automaten den Forderungen nach Materialökonomie und Steigerung der Arbeitsproduktivität voll Rechnung getragen wird. Aber auch einer anderen, nicht weniger wichtigen Forderung an die neue Technik wird der Automat gerecht, nämlich der Forderung nach Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. Die herkömmliche Methode verlangt den Frauen eine körperlich schwere Arbeit ab. Die Arbeitsgänge werden stehend und manuell ausgeführt. Diese ermüdenden Arbeiten fallen weg und werden durch Kontroll- und Wartungsfunktion ersetzt.

Und damit wird ein anderer Problemkreis gestreift. Wartungsfunktion. Mit der bevorstehenden Inbetriebnahme des Wickelautomaten wachsen gleichzeitig die Anforderungen an die Wicklerinnen. Komplizierte Technik verlangt ein höheres Qualifikationsniveau derjenigen, die damit zurechtkommen müssen. Außerdem wollen 600 000,— M fachgerecht verwaltet werden. Dementsprechend wurden 1974/75 Maßnahmen zur Weiterbildung der Frauen durchgeführt. Von 15 Mitgliedern der Brigade „Raymonde Dien“ legten 12 die Facharbeiterprüfung als Elektromonteur ab. Anfang des Jahres unternahm man gemeinsam eine Exkursion nach Dresden, um die abstrakte Vorstellung von einem Wickelautomaten durch unmittelbares Erleben zu ergänzen.

Zusammengefaßt ist das Rationalisierungsvorhaben für eine gute Sache. Es wird mit dazu beitragen, daß R seinen Planaufgaben in Zukunft besser gerecht werden kann.



den Fliedermaschine und Preßvorrichtung. Zur Zeit wird die Installation des Wickelautomaten, eine Konstruktion des Transformator- und Röntgenwerkes Dresden, vorbereitet.

Es sei zu bemerken, daß alle anfallenden Arbeiten zur Rekonstruktion der Wickelei von Kollegen aus R ausgeführt und bei laufender Pro-

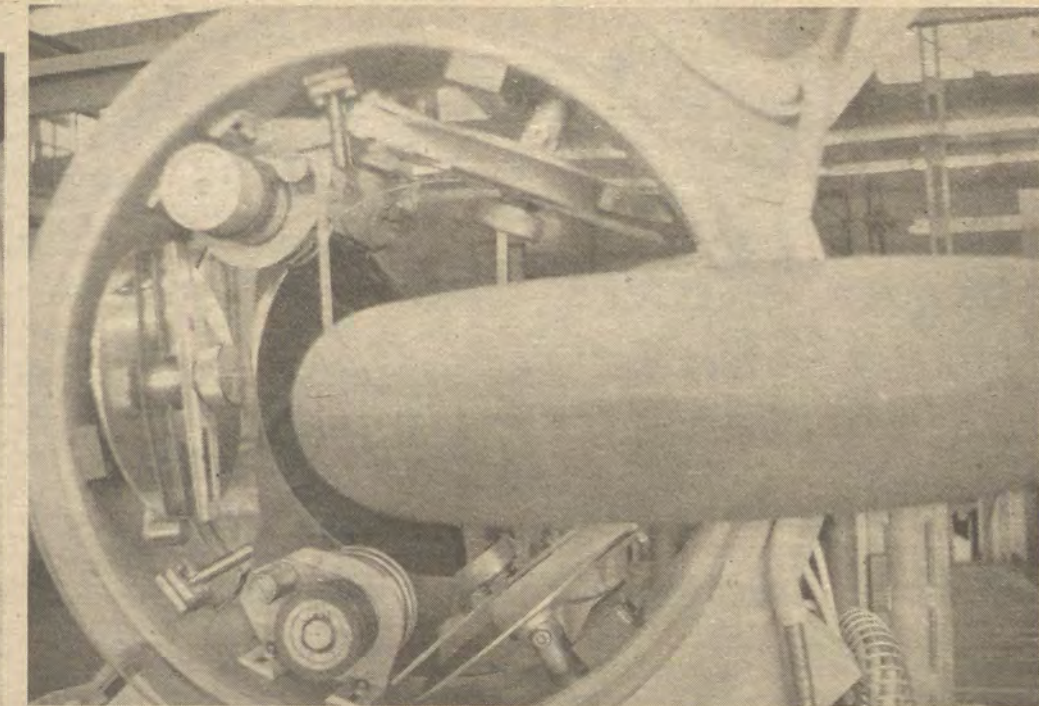
duktion durchgeführt werden. den Wegfall von Vorbereitungsarbeiten für die Fertigung der Spulen, wie den Papierschnitt, so ist die Zeiteinsparung noch erheblicher. Weiterhin wird ein billigeres Material als bisher Anwendung finden. Müssen bei der herkömmlichen Methode für 100 kg Kupferdraht, eine kostspielige Sonderanfertigung, 3200,— M ausgegeben werden, so betragen die Auf-



... und heute ist sie Monteur

Elli Wurche aus der Brigade „Raymonde Dien“ in der Wandlerwickellei in Rummelsburg

Eine der Schrittmacherinnen Selbstvertrauen und Benen in der Brigade „Raymonde Dien“ ist Elli Wurche. Lange keine Stillstand. Der 1977 als Aktivist ausgezeichnete Wickelautomat stellt höhere Anforderungen an die Wicklerinnen. Für Elli Wurche hieß das konkret, wieder die Schulbank zu drücken. 1975 Verschachtelung der Spulen im Laufe der Zeit wurde aber auch das Interesse für das Wickeln der Spulen. Elli Wurche gehört zu dem qualifizierten sie sich zu den Spulwicklerinnen. Heute bedient sie sich das einfach sagen: Qualifizierung. Damals lief die Arbeit nicht problemlos ab. Schwere Arbeit ist ihr gefallen. Manchmal Tränen ist geflossen, und manches resignierende Wort wurde gesprochen. Und dann hat sie es doch geschafft. Die schrittweisen Beherrschung der mannigfaltigen Arbeitsgänge und Knüpfen beim Fertigen der verschiedenen Spulentypen wuchs



Wunderwerk der Technik

Ein Wunderwerk ist für Edmund Funke noch immer die neue Isoliermaschine IT 380kV-220kV. „Als ich vor 30 Jahren im TRO meine Tätigkeit begann, konnte ich mir nie vorstellen, daß uns einmal eine Maschine das Isolieren von Stromwandlern abnehmen würde. Alles wurde mit der Hand gemacht.“ Die Isoliermaschine ist eine Eigenkonstruktion des Sondermaschinenbaus unse-

res Betriebes. Die Kollegen dort haben die Forderung Erich Honeckers auf dem IX. Parteitag nach Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Steigerung der Effektivität und Produktivität richtig verstanden und durch ihr Handeln in die Tat umgesetzt. Mittels der neuen Maschine können 64 Prozent der Arbeitszeit eingespart werden. Nur so ist es möglich,

die anspruchsvollen Vorhaben des Planes '78 zu erfüllen. Gegenüber 1977 soll die Produktion in diesem Jahr auf 111 Prozent gesteigert werden.

„Die Leistung der Kollegen des Sondermaschinenbaus kann nicht hoch genug eingeschätzt werden“, sagte Edmund Funke. „Wir möchten uns noch einmal herzlich bedanken. Ich glaube, das sind wir den Kumpels schuldig.“



Seit wenigen Wochen ist die Viersäulenständerpresse im Einsatz. War die Herstellung von Isolierelementen noch vor kurzem eine zeitaufwendige Handarbeit, so können sie jetzt mittels Schablonen in Sekundenschnelle ausgestanzt werden.

Der Verlauf der Plandiskussion 1978 sowie die Ergebnisse der Vertrauensleutevollversammlungen, in denen die Gegenpläne der Kollektive, Betriebe und Kombinate aufgestellt werden, machen deutlich, daß wir durchaus in der Lage sind, eine solche Erhöhung der Arbeitsproduktivität zu erreichen, die es uns ermöglicht, das in Angriff genommene sozialpolitische Programm mit Erfolg zu verwirklichen.

Der Schlüssel hierzu ist eine entschiedene Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Angesichts des industriellen Entwicklungsniveaus unseres Landes und des großen Potentials von Wissen und Erfahrung, das die Werktätigen der DDR verkörpern, ist das eine richtige und reale Lösung. Umsonst, ohne den Einsatz weiterer Mittel ist allerdings auch das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts nicht zu erhöhen. Im großen Stil zu rationalisieren, bei den zukunftsreichen Entwicklungen wie der Mikroelektronik in das vordere internationale Feld vorzustoßen, die chemische Industrie auf der Grundlage modernster Technologie aufzubauen, den Maschinenbau sowie das Energiesystem gemäß unseren langfristigen Konzeptionen zu entwickeln ist lebenswichtig für unser Volk.

(Aus der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären)



Genosse Helmut Hölz.

Er wurde Kandidat unserer Partei

Genosse Helmut Hölz

Angefangen hat es beim Genossen Helmut Hölz im Bootshaus an der Wuhlheide. Nicht nur auf dem Wasser in der Wuhlboot spielte sich das Klubleben ab. Dazu gehörten auch Unterhaltungen, lange Diskussionen, in denen es neben Problemen um Wetter und Benzinverbrauch auch um aktuelle Fragen der Politik, um Schwierigkeiten, die täglich auftauchen, ging.

Noch dazu, wenn die Sportkameraden ebenfalls aus dem TRO sind, man also viele gemeinsame Gesprächsthemen findet. Genosse Hölz traf auf erfahrene Genossen wie Waltraut Kürbis, Sekretär der APO 1, Siegfried Kaiser und Gerhard Zühlke, die ihm auf seine Fragen Antwort gaben, ihn zum Nachdenken gezwungen haben.

Im August 1977, 48-jährig, wurde Genosse Helmut Hölz Kandidat unserer Partei.

In der Kampfgruppe, der er seit Beginn

des vergangenen Jahres angehört, ist er Fahrer des Kommandeurs. Eine interessante und verantwortungsvolle Aufgabe, sagt er, in der er seinen Parteauftrag und eine weitere Bestätigung für die Richtigkeit seines Entschlusses sieht.

Genosse Hölz arbeitet seit 1970 als Einrichter an den neuen NC-Maschinen in Halle 74. In seinem Kollektiv, den 24 Kollegen von GfA-1, sind etwa ein Drittel Genossen. Hier fühlt er sich wohl. Er schätzt besonders die gute Zusammenarbeit aller, den positiven Einfluß der Genossen auf den Arbeitsablauf.

Genosse Hölz ist einer von denen, die es sich nicht leichtgemacht haben, und ich weiß, sein Entschluß, Kandidat der SED zu werden, kam durch lange, gründliche Überlegungen und Erfahrungen, die er im Kreise von bewährten Genossen gesammelt hat.

Claudia Ruben

Wer mit dieser Bombe droht, bedroht sich selbst

19. März 1978: „50 000 Menschen und mehr auf den Straßen der niederländischen Hauptstadt. Ein langer Marsch schenzt bewegte sich ein sechs Kilometer durch die Stadt, zwei berittene Polizisten sicherten vorneweg den Zug ab, Pkw standen in der Ampeln. Die Menge immer gleichen Aufschrei: „Stop de neutronen Bom“

„Diese Bombe darf nicht produziert werden! Wer diese Bombe anderen drohen bedroht sich selbst! Wir wollen das Leben! Soziale Neutronenbombe abfinden, allen Gesichtern wieder gespiegelt, bei jung und

Arbeitern und Angestellten, Intelligenz, Studenten und Professoren, Pfarrern und Politikern, Kommunisten, Liberalen und Christen.“

Der, der diese Worte schrieb, ist Pastor Bruno Schottstädt, Mitglied des Friedensrates der DDR und Mitglied unserer Delegation zum Internationalen Forum zur Abschaffung der Neutronenbombe in Amsterdam, deren Abschluß weltweite Proteste gingen diesem Forum voran, folgen dann, denn alle friedliebenden Menschen können und werden sich nicht mit der Herstellung und Verbreitung der Neutronenbombe abfinden, wir haben es in vielen Pro-

testresolutionen zum Ausdruck gebracht:

„Wir, die Mitglieder des Zerspanerlehrlingskollektivs Z 72, protestieren auf das schärfste gegen den geplanten Bau der Neutronenwaffe. Die Wirkung dieser Waffe ist uns bekannt, und deshalb verurteilen wir diese angeblich „saubere“ Waffe. Sollte diese Waffe in der NATO eingeführt werden, so würde das unweigerlich eine neue Etappe des Wettrüstens hervorrufen. Wir unterstützen voll und ganz die Initiativen der sozialistischen Länder und aller friedliebenden Menschen und fordern deshalb: Weg mit der Neutronenwaffe!“

„Unsere Klasse D 61 protestiert gegen die geplante Herstellung der Neutronenbombe durch die USA, da sie die Ausrottung von Millionen Menschen plant. Wir fordern den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika auf, diesen verhängnisvollen Schritt zu verhindern.“

10. Band der MEGA erschien bei Dietz

Im Dietz-Verlag erschien der 10. Band der I. Abteilung der historisch-kritischen Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), die seit 1975 gemeinsam von den Instituten für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der KPdSU und beim ZK der SED in Berlin herausgegeben wird. Der Band I/10 enthält sämtliche überlieferten Werke, Artikel und Entwürfe von Karl Marx und Friedrich Engels aus der Zeit von Juli 1849 bis Juni 1851. Im Anhang des Bandes befindet sich die erste englische Übersetzung des „Manifestes der Kommunistischen Partei“.

Freunde der Sowjetunion

Die Ausstellung „Drei Moskauer Malerinnen aus drei Generationen“ wurde am 28. März im Zentralen Haus der DSF, Unter den Linden, eröffnet. Die Künstlerinnen Alexandra Korsakowa, Lisa Klutschewskaja und Tatjana Nasarenko (Bild Mitte) führten die ersten Besucher durch ihre Ausstellung.



„Drei Moskauer Malerinnen aus drei Generationen“

Über eine Ausstellung im Zentralen Haus der DSF



Diese interessante und durchaus sehenswerte Ausstellung über sowjetische Malerei ist noch bis zum 24. April 1978 zu sehen, und zwar von montags bis freitags von 11 bis 19 Uhr und sonntags von 12 bis 18 Uhr. Sonntags ist sie geschlossen. Also, liebe TROjaner, nutzen Sie die noch verbleibenden Tage und besuchen Sie einmal das Zentrale Haus der DSF.

„Drei Moskauer Malerinnen aus drei Generationen.“ Das war der Titel der Ausstellung, die am Dienstag, dem 28. März, im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft eröffnet wurde. Drei verschiedene Generationen, drei andere Entwicklungswege, drei sehr unterschiedliche Arten zu malen, war mein erster Eindruck.

Bei der Eröffnung waren auch der Präsident der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Dr. Lothar Bolz, Konstantin Simonow, Vertreter des Verbandes Bildender Künstler und weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unserer Hauptstadt anwesend.

Während im ersten Raum der Ausstellung Bilder aller drei Künstlerinnen zu sehen sind, wird im folgenden jede der drei Malerinnen im einzelnen vorgestellt. Zuerst, die Reihenfolge bedeutet aber hier keine Wertung, sondern unterliegt technischen Gesichtspunkten, Lisa Klutschewskaja.

Sie ist gebürtige Moskauerin, Jahrgang 1924, siedelte aber schon 1928 mit ihrer Mutter nach Frankreich, dann nach Frankfurt am Main und später nach Berlin über. Von 1942 bis 1944 studierte sie an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin-Charlottenburg bei C. W. Rößner. 1944 wurde sie von den faschistischen Behörden zwangsverpflichtet. 1947 war sie in dem Maison de France am Kurfürstendamm vertreten und ab 1949 arbeitete sie als Gebrauchsgraphikerin und Journalistin bei Zeitungen des demokratischen Berlin, zum Beispiel der „Täglichen

Rundschau“. Bereits 1951 wurde sie Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. 1957 kehrte sie nach Moskau zurück und war dort Korrespondentin der „Freien Welt“. 1973 wurde Lisa Klutschewskaja Mitglied des Künstlerverbandes der UdSSR.

Ihr ausgestellter Aquarellzyklus heißt „Moskau – gestern und heute“. Obwohl die Farbgebung sehr zurückhaltend ist, sind ihre Motive äußerst vielfältig.

„Ich wollte das Tempo und das Leben der Stadt einfangen“, sagte die Künstlerin über ihre Bilder. Alexandra Korsakowa wurde 1904 in einem Dorf bei Nischni Nowgorod geboren. Von 1918 bis 1920 hatte sie die ersten Kunstunterweisungen in Nischni Nowgorod, dem heutigen Gorki. 1921 siedelte sie nach Moskau über und war dort zunächst als Gebrauchsgraphikerin, Kunstschriftstellerin und Bühnenmalerin tätig. 1942–43 studierte sie an den Allunionskünstlerwerkstätten. Ab 1944 lebte sie mit Tatlin zusammen. Nach dem Tode Tatlins im Jahre 1953, begann sie mit ihrer zwölfjährigen Arbeit an den Illustrationen zu Dostojewskis „Schuld und Sühne“ und anderen Werken. Ein Teil der Kohlezeichnungen zu diesem Thema, bestimmen auch den Inhalt der hier von ihr gezeigten Ausstellung.

Tatjana Nasarenko, mit 34 Jahren die Jüngste, hat mir persönlich am besten gefallen. Diesen Namen, meine ich, sollte man sich merken.

Am 24. Juni 1944 in Moskau geboren, besuchte sie von 1954–62 eine Moskauer Kunstmittelschule. Von

1962–68 studierte sie an der Moskauer Kunsthochschule bei A. Grizai und D. Schilinski. 1968 wurde sie in den Künstlerverband der UdSSR aufgenommen. Sie befaßt sich vorwiegend mit Porträtarbeiten, aber auch mit anderen Genres und ist Meister Schülerin der Akademie der Künste der Sowjetunion. 1972 erhielt sie den Kunstpreis des Komsomol und 1976 den ersten Preis der Internationalen Ausstellung junger Künstler in Sofia. Tatjana Nasarenko malt fast ausschließlich nach der Technik der „Alten Meister“ – Öl auf Leinwand. Was mir besonders auffiel, war die sehr feine, jedoch farbkraftige, detailgetreue Darstellung.

Und noch etwas schien mir bemerkenswert.

Alle ihre Themen, wie zum Beispiel „Krankenbesuch“, „Herbststrauß“, „Neujahrsfest“ und „Silvesterfeier“, sind aus dem Leben gegriffen. Die junge Künstlerin stellt sich auch auf allen Bildern selbst dar, wie sie sagte, damit kein Zweifel am Wahrheitsgehalt ihrer Bilder entsteht. Tatjana Nasarenko hat auch Kontakte zu jungen DDR-Künstlern.

1976 besuchte sie den Maler Ulrich Hachulla. Dabei konnten beide viele Gemeinsamkeiten feststellen. Sie fuhr zur VIII. Kunstausstellung nach Dresden, vor allem, um sich seine Bilder anzuschauen. Abschließend möchte ich sagen, daß es sich lohnt, diese Ausstellung einmal zu besuchen. Sie ist sehr anregend und gibt Auskunft über das Schaffen sowjetischer Maler in dieser Zeit.

Walter Dallmann

Studio „Otto Nagel“

Malereien und Grafiken von Michael Saizew aus der Sowjetunion sind bis zum 4. Mai in der Kleinen Volksgalerie des Studios „Otto Nagel“ zu sehen. Die ausgestellten Handzeichnungen und Aquarelle zeigen Berliner Motive.

Statistisches

Mit der Bildung weiterer DSF-Bereiche in Vorbereitung der Wahlen 1977/78 wurde die Betreuung der DSF-Mitglieder weiter verbessert. Elf Bereichsvorstände, die regelmäßig durch den Vorstand der Grundeinheit angeleitet werden, und 151 Zehnergruppenleiter bilden das Leitungskollektiv unserer DSF-Grundeinheit. Alle Bereiche haben ein ab-rechenbares Arbeitsprogramm.

Im vergangenen Jahr wurden 210 neue Mitglieder gewonnen. 1978 hat sich die DSF-Grundeinheit das Ziel gestellt, 200 Mitglieder zu werben. 53 wurden bis zum 27. März bereits gewonnen. 81 Kollektive tragen den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“, weitere 15 werden bis zum 11. DSF-Kongreß im nächsten Monat noch folgen.



6. Fest des sowjetischen Liedes

Das „6. Fest des sowjetischen Liedes“ fand am 29. März im Kulturhaus des WF statt. Chöre, Singgruppen, Solisten und andere Mitwirkende aus unserem Stadtbezirk sangen um Ehren- und Sonderpreise.

Das Fest war aber auch Anlaß, verdiente Funktionäre unserer Freundschaftsgesellschaft auszuzeichnen. Aus unserem Betrieb wurden folgende aktive Zehnergruppenleiter mit einer Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der DSF und einem Souvenir geehrt:

Kollegin Ilse Hohlfeld, LSW

Kollege Josef Becker, MTF

Kollege Werner Wittig, Wwi.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Vorhaben und Aktivitäten des Berliner Ensembles



Die Proben zu „Mutter Courage und ihre Kinder“ haben begonnen. Premiere: 11. Juni 1978

Am 20. April gastiert das Berliner Ensemble mit „Galileo Galilei“ in Weimar. Die Shakespeare-Tage 1978 stehen unter dem Generalthema: Shakespeare und Brecht.

Zu den „1. Werkstatt-Tagen des DDR-Schauspiels“

wurde das Jugendprojekt „Die Anfänge“ zu einem Gastspiel am 6. und 7. Mai nach Leipzig eingeladen. Der Veranstalter ist der Verband der Theaterschaffenden.

Das Berliner Ensemble wird mit „Galileo Galilei“, „Herr Puntilla und sein Knecht Matti“ und „Coriolan“ vom 19. bis 25. Juni am Wiener Burgtheater gastieren.

Für Kinder von 10 bis 13 Jahren

Onkel Ede hat einen Schnurrbart

Lieder, Gedichte, Geschichten und Szenen von Bertolt Brecht. Musiken von Paul Dessau, Hanns Eisler, Hans-Dieter Hosalla und Karl-Heinz Nehring. Mit Hans-Peter Reinecke, Annemone Haase, Angelika Ritter, Thomas Neumann, Herbert Sievers und Schülern der Bertolt-Brecht-Oberschule Berlin Mitte. Leitung Jürgen Kern, Jörg Mihan, Matthias Stein. Musikalische Leitung Hans-Dieter Hosalla.

Onkel Ede hat einen Schnurrbart.

Der Schnurrbart hat fünf Haar.

Und daß ihm keins verloren geht, Hat jedes einen Namen, klar.

Sie heißen Fritz und Otto Und Max und Karl und Paul. Max ist ein wenig kränklich Und Fritz ein wenig faul.

Premiere war am 14. April 1978, im BE.

Für den Bücherfreund

Lief ein Hund übers Klavier

Die skurrilen und anderen Geschichten von Viktoria Tokarewa umfassen rund 336 Seiten und kosten 6,80 Mark.

In zwölf Geschichten wird von den Wirrnissen der Liebe, von Selbsttäuschungen, von fehlgeschlagenen Hoffnungen, von der Entfremdung, die plötzlich zwi-

schen zwei Menschen entsteht, erzählt.

Überfall auf Karameh

von Michael Wolf, Neue Edition, etwa 288 Seiten, kostet 5,60 Mark.

Die Erzählung behandelt ein aktuelles Thema: Den Leidensweg des palästinensischen Volkes. Die Schlacht um Karameh war ihr erster mit unvorstellbaren Opfern errungener Sieg.

AGL 1 wurde TRO-Hallenfußballmeister 1978

Spannende Spiele um Meisterehren

In der Zeit vom 24.2. bis 10.3.78 führten wir in der Union-Ballsporthalle unser 6. Hallenfußballturnier durch. Hierzu hatten 22 Mannschaften ihre Meldungen abgegeben, die in einer Vor-, Zwischen- und Endrunde den Hallenmeister 1978 ausspielten. Als Gast wirkten zwei Mannschaften der TSG Oberschöneweide mit. An zwei Spieltagen wurden sieben Mannschaften als Sieger für die Zwischenrunde ermittelt, zu denen dann noch der Vorjahressieger, die AGL 7, stieß.

Diese waren: TSG I, TSG II, AGL 1, Wzb, AGL 3, Ea, GFA 5+8. In der Zwischenrunde qualifizierten sich die Mannschaften: Ea, AGL 1, AGL 7, und TSG II für die Endrunde. Damit hatten sich die drei Erstplatzierten des Vorjahresturniers erneut durchgesetzt. Es blieb die Frage, ob die zweite Mannschaft der TSG sich als Hecht im Karpfenteich betätigen würde. Der Vorjahreszweite Ea hatte dann auch alle Mühe, die kampfstarke Männer der TSG mit 2:1 denkbar knapp zu besiegen. Ebenso erging es dem Vorjahressieger AGL 7, der nur mit 2:0 die Oberhand behielt. Nur der spätere Sieger AGL 1 überzeugte eindeutig mit 6:1. Der TSG II kann bescheinigt werden, daß sie durch ihren Einsatz für spannende Spiele gesorgt und in der Endrunde alles in allem gegen starke Gegner einen guten Eindruck hinterlassen hat. Die anderen Spiele und deren Ergebnisse zeigt nachstehende Tabelle:

1. AGL 1 — AGL 7	1:1
2. TSG II — Ea	1:2
3. AGL 7 — TSG II	2:0
4. AGL 1 — Ea	2:0
5. TSG II — AGL 1	1:6
6. Ea — AGL 7	2:1

Damit ergibt sich folgender Endstand:

Platz	Mannsch.	Pkt.	Tore
1.	AGL 1	5:1	9:2
2.	Ea	4:2	4:4
3.	AGL 7	3:3	4:3
4.	TSG II	0:6	2:10

Beim Sieger wurden im Verlaufe des Turniers die Sportfreunde:

J. Roggenbuck, W. Matz, H. Heinrich, W. Weissenborn, M. Reiner, J. Eckert, P. Eckardt, J. Baade und K. Lotto eingesetzt. Als bester Torschütze erwies sich der Sportfreund J. Eckert mit 16 Treffern. Die siegreiche Mannschaft mit einem Durchschnittsalter von 32 Jahren gewann bereits zweimal den Wanderpokal (1975 und 1976).

Wir gratulieren der Mannschaft der AGL 1 zur Meisterschaft und fordern sie auf, den Pokal im nächsten Jahr wieder zu verteidigen. Aber auch allen anderen beteiligten Kollektiven sprechen wir unsere Anerkennung aus. Insbesondere gilt unser Dank den Kollegen Rudnick, Weissenborn, Glowatzki und Rau für die gute Unterstützung bei der Organisation und Durchführung des Turniers.

Osswald Sportkommission

Freizeit / Kultur und Sport

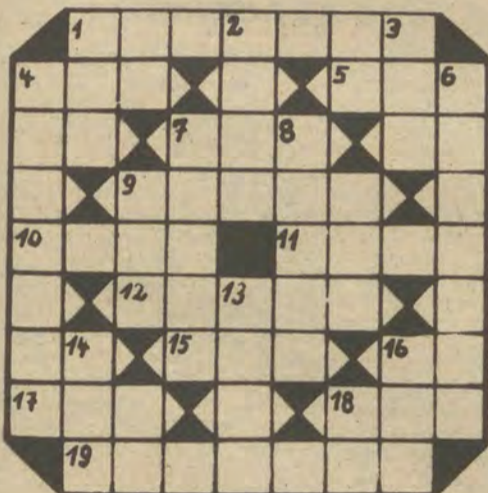
Ein Wort in eigener Sache

Im April beginnt wieder die diesjährige Kleinfeldmeisterschaft.

Folgende Mannschaften spielen in der Oberliga: AGL 7, Ea, Gtra, Polnische Kollegen, Schaltbrigade und N.

In der Liga: AGL 6 (AM 52), GFA 5+8, QOM IPr, GFA 9/MW 5, Wzb, TGV, ZR, Mr(AM 41), Wil, Keb, VTV, AR, GFA 1-4, AGL 4A und die AGL 3.

Ich bitte alle Mannschaftenverantwortlichen um die schriftliche Bestätigung ihrer diesjährigen Teilnahme bis zum 19. 4. 1978 an Kollegen Osswald, Abt. AVE 2, Postfach 27.



Ein 2 geht um die Welt

Waagrecht: 1. Komponist der Oper „Norma“, 4. Getränk, 5. Sammlung von Aussprüchen, 7. Stadt in Marokko, 9. Nachschlagewerk, 10. österreichischer Schriftsteller, 11. italienische Tragödin, gestorben 1924, 12. Staat im mittleren Himalaja, 15. künstliche Schlittenbahn, 17. Bekräftigung der Wahrheit einer Aussage, 18. weiblicher Vorname, 19. Wasserwettfahrt.

Senkrecht: 1. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 2. melodisches Gedicht, 3. Nebenfluß der Donau, 4. Kraftmaschine, 6. Physiker der DDR, Nationalpreis, 7. altes Weinmaß, 8. nordostfranzösische Stadt, 9. Fluß in

der UdSSR, 13. Silberlöwe, 14. Aussehen, 16. griechischer Buchstabe.

Denkspiele

In der Natur beginnt die Fäulnis nach dem Tode, die Bürokratie dagegen fault zuerst, dann stirbt sie.

★

Der Kompromiß ist eine Fehlrechnung. Den Nutzen von heute bezahlt er teuer mit dem Schaden von übermorgen.

★

Jeder hat seine eigene Sicht, aber nicht jeder sieht etwas.

Auflösung aus Nr. 13

Waagrecht: 1. Kaskade, 4. Wal, 5. Amt, 7. Ire, 9. Grand, 10. Laib, 11. Thur, 12. Niger, 15. Sir, 16. Tu, 17. Duo, 18. GUM, 19. Klinker.

Senkrecht: 1. Klar, 2. Kura, 3. Emu, 4. Wieland, 6. Thorium, 7. Irbis, 8. Enter, 9. Gin, 13. Gien, 14. Suk, 16. Tur, 18. Ge.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAF“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSP in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter.

Kollege Klaus Rau, Sportkommission. KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Sotzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper. Fotos: Schurig, Schuster, ADN/ZB, Osig, Pingel, Archiv.

Redaktion: Zi. 24, Tel. 63 925 24 und 25 25
Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 2012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Satz und Druck: ND-Kombinat.

TRAF Nr. 14/78

Seite 7

Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

Hausherren von morgen



—Dietmar Menzel, Sekretär
der AFO 1 —



CUBA 78

Sylvia Taisakowski ist Kassiererin in der FDJ-Gruppe der Halle 2-6. Keine leichte Aufgabe, meine ich. Jedoch Sylvia konnte nicht nur pünktlich abrechnen, für das I. Quartal 1978, sondern darüber hinaus durch ihre Mitarbeit die gesellschaftliche Arbeit in ihrer Gruppe aktivieren helfen. In ihrer Arbeit als Entgraterin in der Abteilung Geax ist sie zuverlässig und fachlich gut. Sowohl Qualität als auch Quantität liegen ihr am Herzen. Die Auszeichnung als beste FDJlerin des Monats Februar des O-Betriebes ist also nur folgerichtig.

Probleme gemeinsam beraten

Dietmar Menzel, OR (TOM-Ingenieur):

Wir hatten uns das Ziel gestellt, im Rahmen der Aktion Materialökonomie 1978 rund 100 000 Mark unter Einsparung von 5000 Arbeitsstunden bei Beteiligung aller Jugendlichen zu erwirtschaften. Der Stand ist jetzt so, daß wir 46 700 Mark an Material und 450 Arbeitsstunden bei einer Beteiligung von 87 Prozent eingespart haben. Das kann uns natürlich nicht zufriedenstellen. Ich muß dazu

sagen, daß die Einsatzbereitschaft der Jugendlichen gut ist, die vorhandenen Neuererarbeiten wurden soweit erfüllt. Der Grund ist einfach der, daß es zu wenig Neuererarbeiten gibt, um die hochgesteckten Ziele zu realisieren. Deshalb werden wir demnächst zusammen mit der staatlichen Leitung Änderungen beraten.

Ich glaube, gemeinsam wird es uns gelingen, die Probleme zu lösen.

... und der Erlös geht aufs Festivalkonto

Am 30. März von 15.30 bis 19.30 Uhr führten wir, die FDJler der Gruppe TR, einen unentgeltlichen Arbeitseinsatz im Werkzeugbau unseres Betriebes durch. Zehn Jugendfreunde nahmen daran teil. Unsere Qualifikation erlaubte es, wirklich nutzbringende und abrechenbare Leistungen in diesem Arbeitseinsatz zu erbringen. Wir machten Schleif-, Dreh-, Hobel- und Bohrarbeiten. Den Erlös von rund 250 Mark zahlten wir auf das Konto 1179 für die XI. Weltfestspiele in Havanna ein.

Ein zünftiges Abendessen und ein im Anschluß stattfindendes geselliges Beisammensein der Jugendfreunde rundete den Nachmittag ab.

Für uns war von Bedeutung, daß neben der Erfüllung der Arbeitsaufgaben in diesem Einsatz auch der persönliche Kontakt zwischen unseren FDJlern enger wurde. Wir finden, daß erst durch ein wirklich intensives näheres Kennenlernen eine konzentrierte Zusammenarbeit möglich wird, die Ergebnisse vorweisen kann.

Der entscheidende Grund für das gute Gelingen dieses Arbeitseinsatzes war zum Beispiel die letzte Fahrt der FDJ-Gruppe TR nach Kühlungsborn, die uns allen in guter Erinnerung bleiben wird.

Klaus Kubat,
FDJ-Gruppensekretär



Besuch im Museum

Die FDJ-Versammlungen im Monat März fanden zum Thema „Pfleger der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung“ statt. Dazu hatten die Jugendfreunde Veteranen der Arbeit oder ältere Kollegen eingeladen, besuchten Museen u. v. m. Die FDJler der Gruppe OTV/AOK waren z. B. im Museum für Deutsche Geschichte. Die Jugendfreunde des V-Betriebes besuchten die Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen und treffen dort mit Veteranen zusammen.

Mach mit – bleib fit! Sportfest für junge Leute

Ein Sportfest des TRO, KWO und WF auf dem Gelände des KWO-Sportplatzes im Rahmen der Woche der Jugend und Sportler findet am Mittwoch, dem 10. 5. 78, in der Zeit von 16 bis 19 Uhr statt! Zu folgenden Disziplinen können Meldungen abgegeben werden:

Im Einzelwettbewerb:
100-m-Lauf, Kugelstoßen,
Weitsprung, Tischtennis,

Luftgewehrschießen, Kegeln und Hochsprung.

In den Mannschaftswettbewerben stehen folgende Disziplinen zur Auswahl: Fußball (Kleinfeld), Volleyball und 4x100-m-Staffellauf.

Alle Wettbewerbe werden für männlich und weiblich ausgeschrieben.

Zum Ausklang dieses Tages wird im KWO-Klubhaus



Wir bauen um

Unsere Lehrwerkstatt wird rekonstruiert. Täglich verändert sie ihr Gesicht. Für den Schwebekran wurde inzwischen die Baufreiheit geschaffen, außerdem werden die für die Errichtung des Krans notwendigen Stemmarbeiten durchgeführt (Bild links).

In einem anderen Teil der Werkstatt ist man dabei, das neue Lehrkabinett für Plastbearbeitung einzurichten. (Bild oben).

Forum zum Tag des FDJ-Funktionärs

Am Dienstag, dem 28. März, fand im Traditionszimmer unseres Betriebes ein Forum, im Rahmen des Tages des FDJ-Funktionärs, zu einigen Problemen der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären, statt. Negativ! Obwohl hier die Zielstellungen für die Mitglieder-versammlungen im Monat April festgelegt wurden, waren nicht alle Gruppensekretäre erschienen. Ich glaube, hier nehmen einige FDJ-Sekretäre diesen zentralen Schulungstag nicht ganz

ernst. Und das sollte zu denken geben.

Referent Genosse Hein Perter von der zentralen Parteileitung beschäftigte sich besonders mit dem Passus der Rede, der sich mit der Geschichte der DDR befaßt. Nach einer kurzen Diskussion wurde die Beratung mit einigen Hinweisen Knut Försters, Sekretär der ZGOL, für die weitere Verbandsarbeit in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR beendet.

Walter D.

FDJ-Kontrollpostenaktion

Vom 27. Februar bis 3. März wurde in unserem Werk eine FDJ-Kontrollpostenaktion zum Stand der MMM-Arbeit durchgeführt. Sehr gut schnitt dabei die AFO 3 ab. Alle Jugendfreunde sind in die

MMM- und Neuererbewegung einbezogen. Ihre Aufgaben erfüllten sie ordnungsgemäß mit einem Nutzen von 156 000 Mark. Ebenfalls gut war die Beteiligung in den AFO 9 mit 89 Prozent und 10 mit 90 Prozent. Doch nicht in jedem Fall wurden der erarbeitete Nutzen ausgewiesen, die Kontrollbögen vorschriftsmäßig ausgefüllt. Auch gab es Jugendfreunde, die ihre MMM-Aufgabe nicht kannten. Im nächsten Jahr müssen wir erreichen, daß alle Jugendlichen unseres Werkes in die MMM-Bewegung einbezogen werden. Der Nutzen muß genauer aufgeschlüsselt werden.

Es wurde darauf orientiert, daß die Jugendfreunde konkrete Aufgaben erhalten, die terminlich und vertraglich fixiert sind.